ZUNFT SCHWAMENDINGEN

Blatt .....

Sechseläuten 1989

Montag, 17. April 1989, Zunftlokal Restaurant Hirschen und Restaurant Kaufleuten

Ehrengäste:

Korpskommandant Eugen Lüthi
Generalstabchef
Bern

Divisionär Hans Schlup
Unterstabchef Nachrichtendienst & Abwehr
Bern

Prof. Dr. Jörg Rehberg
Vizepräsident des Kassationsgerichtes
des Kantons Zürich
Zürich

Dr. Emil Dietsch
Vizepräsident des Verwaltungsgerichtes
des Kantons Zürich
Zürich

Gäste der Zunft:

Peter Mäder
Techn. Konservator Landesmuseum
Küsnacht

René Meile
Präsident kaufm. Verband Zurich
Zürich

Nick König
Präsident des Zunftspiels
Zürich

Roman Christoffel
Musikdirektor des Zunftspiels
Baltenswil

Klaus Jäger
Küchenchef Rest. "Du Pont"
Meilen

John Steinger
Chef de Service Rest. "Du Pont"
Zürich

Rudolf Bolliger
Gestalter EWZ-Ausstellung
"Zürichs Zünfte"
Zürich

K. Meier
Ehrenpräsident des Zunftspiels
Zürich

Ernst Koch
Journalist der Vorstadt
Zürich

Zünfter	72
Jungzünfter	11
Anwärter	5
Stubengesellen:	Patrick Hug, Thomas Mader, René Stadler, Lukas Meier (Zünfterssöhne) und Sandro Bischofberger
Gäste der Zünfter:	49, davon 12 Zünfterssöhne
Jubiläumsgruppe der Zimmermeister:	11 Meistersleute

Erstmals seit der Gründung hat die Zunft Schwamendingen das Sechseläuten nicht im Stadtzentrum begonnen, sondern im Zunfthaus "Hirschen" in Schwamendingen selbst. Hier empfing um 0900 Uhr die Zunft ihre Ehrengäste und die Quartierbevölkerung zum Sechseläutentrunk. Leider muss der von den Zünftern Hans-Ulrich Meier und Robert Toggweiler offerierte Apero der nassen und kalten Witterung wegen im Saal verabreicht werden. Bereits zum zweiten mal hat die Zunft auch eine Schulklasse des Quartiers eingeladen, d.h. die 5. Primarklasse des Schulhauses Luchswiesen, angeführt von Lehrer W. Bodmer. Eingekleidet durch die Zunft, erleben diese jungen Schwamendinger den Kinderumzug wie auch den Zug zum Feuer. Mit diesen Gesten will die Zunft vermehrt die Präsenz und Verbundenheit mit dem Quartier dokumentieren. Zum Abschluss des Sechseläuten-Auftaktes in Schwamendingen bringen die Tambouren und das Aspirantenspiel der Jugendmusik Zürich 11 ein rassiges Ständchen. Der Auftritt wird mit grossen Beifall verdankt. Um 10.30 Uhr bestiegen die Zünfter zwei bereitstehende VBZ-Busse, welche sie rasch und sicher ins Restaurant "Kaufleuten" überführen.

Unter den Klängen des Sechseläutenmarsches werden im wunderschön dekorierten Kaufleuten-Saal die Plätze eingenommen. Nach der Begrüssung durch den Stubenmeister und den Zunftmeister, sowie der Vorstellung der Ehrengäste und der persönlichen Gäste der Zünfter folgt die Vorstellung der acht Jungzünfter im neuen Kostüm. Anschliessend wird ein gutes und reichhaltiges Mittagessen serviert.

Im nächsten Programmpunkt folgen die Ansprachen des Zunftmeisters und der Ehrengäste. Der ZM gratuliert unserem Ehrenzunftmeister Anton Steiner nochmals zu seinem gehabten 70. Geburtstag und überreicht ihm einen "hölzigen" Ehrenzunftmeisterstuhl. Weiter erwähnt er, dass der Zimmermeister-Verband der Stadt Zürich mit Präsident Anton Steiner an der Spitze sein 100-jähriges Bestehen feiern kann und als geschlossene Gruppe am Zug zum Feuer teilnimmt.

Als Erinnerung an seinen verstorbenen Vater schenkt der ZM unserer Zunft vier Bannerburgen mit 26 Fahnen der Zürcher Zünfte. Alle Zünfter verdanken mit grossem Applaus dieses grosszügige und einmalige Geschenk.

Nun rapportieren die inzwischen eingetroffenen vier Kinderdelegationen über ihren Besuch bei den Constaffel Herren, den Zünften zur Schiffleuten, zur Zimmerleuten und St. Niklausen.

Zum Höhepunkt des Festes meldet der Zunftmeister die Ansprachen der Ehrengäste. Leider ist die Zeit wieder so weit fortgeschritten, dass die Redezeit auf 3 - 4 Minuten beschränkt werden muss. Schade!!

- Korpskdt. Eugen Lüthi, Generalstabchef und Friedensgeneral der Schweiz stellt sich vor:

  Es sei für ihn eine Ehre und Ueberraschung, als Berner und Militarist nach Zürich zu kommen. Das Verhältnis Zürich zu Bern erklärt er so, dass die Zürcher die reichsten Schweizer und 2 0 % reicher als die Berner seien; auch wohnen sie am Vornehmsten. In Zürich sind doppelt so viele Anwälte tätig als in Bern; was bedeutet , das die Berner ehrlicher sind! Zürich hat doppelt so viele Stadträte als Bern und habe laut statistischem Jahrbuch z.B. 34 Esel mehr.
  Eugen Lüthi freut sich über den heutigen Tag bei der Zunft Schwamendingen und hofft, dass das Brauchtum der Zünfte in unserem Lande erhalten bleibe. Auch die Tradition zur Erhaltung der Armee sei hochzuhalten.

- Prof. Dr. Jörg Rehberg, Vizepräsident des Kassationsgerichtes des Kantons Zürich

  Hier reicht die Zeit nur zur Uebergabe der üblichen Bhaltis.

- Divisionär Hans Schlup, Unterstabchef Nachrichtendienst und Abwehr

  Er erklärt zur Einleitung, dass es zwei Sorten von Div. gebe, nämlich Bundeshaus-Divisionäre und Gewöhnliche. Schlup war Oberkriegskommissär der Armee und hat deshalb eine spezielle Beziehung zum Schweiz. Küchenchef-Verband bezw. zum Zentral-

präsidenten und unserem Stubenmeister Heinz Akermann. Er pflege in vpf-technischer Hinsicht gute Beziehungen zur Ostschweiz und zum Feld-Armeekorps 4 . Seine grosse Liebe bestätigt die Teilnahme am Sechseläuten bei den Zünften Hard, Widder und Schwamendingen. Div Schlup überreicht dem Zunftmeister einen rustikalen Metallklotz. Es sei das Werk eines Beamten, aber ohne Sinn und Zweck; ein Symbohl für Fortschritt und Wehrwille in Schwamendingen. Dieser Tinguely des EMD wird herzlich verdankt.

- Dr. Emil Dietsch, Vizepräsident des Verwaltungsgerichtes des Kantons Zürich

  Bekannt als Staatsdenker für das öffentliche Recht und als aktiver Schriftsteller.
  Leider keine Zeit für Ansprache; rasche Uebergabe der Bhaltis.

Zum Abschluss des ersten Teils begrüssen wir unsere Tambouren und die Zunftmusik Harmonie Schwamendingen, welche uns mit dem Sechseläutenmarsch erfreut. Nach Besammlung und Erstellung der Zugsordnung marschieren wir als 15. Zunft in der Mitte des Zuges und in folgender Reigenfolge zum Feuer:
Reitergruppe, Herold, Bannerwache, Tambouren und Zunftspiel, Zunftmeister mit 2 Ehrengästen, Kindergruppe, Statthalter mit 2 Ehrengästen, Vorstehern, Ehrenzünftern, Veteranenwagen, Jungzünfter, Zünfter, Gäste und Herzogenmühle.

Das wichtigste Fest des Zürcher Bürgertums steht in diesem Jahr ganz im Zeichen des 500. Todestages von Hans Waldmann, der als Bürgermeister der Stadt Zürich und Held der Schlacht bei Mur ten (1476) im Jahre 1489 zum Tode verurteilt und enthauptet worden ist. Trotz anhaltendem Dauerregen wird der farbenfrohe Umzug der 26 Zünfte entgegen dem traditionellen Turnus dieses Jahr von der Zunft zum Kämbel angeführt, weil Hans Waldmann jahrelang als Kämbel-Zunftmeister gewaltet hat. Für die Schwamendinger Zünfter lautet der Befehl des ZM: Verzicht auf jeglichen Regenschutz.

Pünktlich um 18.00 Uhr lodern die ersten Flammen auf, und die Reiter beginnen ihren Umritt. Mit einem lauten Knall ist um 18.24 Uhr der Frühling trotz nasskalter Witterung in Zürich definitiv eingezogen. Unter tosendem Applaus explodierte der Böögg, ganze 16 Minuten früher als im Jahre 1988.

Anschliessend kehrt die Zunft ins Restaurant "Kaufleuten" zurück, wo in einer kurzen Zeremonie der abtretende Reiterchef Heinz Baer sein Amt an den gewählten Nachfolger Peter Schneider übergibt. Um 21.00 Uhr formiert sich der Auszug zu den Besuchen bei den Zünften Riesbach, Gerwe und Schuhmachern und Schiffleuten. Der ZM und seine Stubenhocker empfingen ebenfalls drei Zunftgelegationen.

Für uns Zünfter ist das Zürcher Sechseläuten ein besonderes Erlebnis mit unvergesslichen Eindrücken.

6. Mai 1989 / Hugo Meier

Rapport vom Auszug - Sechseläuten 1989 8. Mai 1989

Zunft Riesbach, ZM H.R.Spillmann Sprecher: Carlo Hächler

Vereinigte Zünfte zur Gerwe
und Schuhmachern ZM Dr. Lukas Briner Sprecher: Robert Müller

Zunft zur Schiffleuten Sprecher: Hans Bernhard
ZM Thomas Holzer

Um 21h15 formiert sich ein schmucker Teil unserer Zunft zusammen mit unserer stolzen Zunftmusik vor der Kaufleuten erwartungsvoll zum Auszug. Die Zahl der Auszugswilligen ist kleiner als sonst. Ob dies wohl an der regennassen Witterung liegen mag? Doch trotz dieser Unbill präsentiert sich unsere Stadt Zürich in ihrer ganzen Pracht. Ihr kann auch Regen nichts anhaben.

Via Augustinergasse und Strehlgasse ziehen wir in bester Laune ins Niederdorf, wo wir unseren ersten Besuch bei der Zunft Riesbach im "Grünen Glas" abstatten. Was zu diesem Zeitpunkt noch keiner wusste, der Name "Grünes Glas" sollte der anschliessenden Rede ihr Gepräge geben.

Der Zeitpunkt unseres Eintreffens bei der Zunft Riesbach ist ideal. Ohne Verzögerung erhalten wir sofort Einlass und haben uns bereits um 21h30 vor dem Riesbächler Zunftmeister versammelt. Unser Sprecher, Carlo Hächler, überbringt Gruss und Handschlag unseres Zunftmeisters und der Stubenhocker. Nach dieser formellen Einleitung beginnt Carlo Hächler mit einer glänzenden, humorvollen, mit zahlreichen Pointen gespickten Rede. Er spricht die positive Tunnelverbindung zwischen Riesbach und Schwamendingen an, die den Riesbächlern Zugang zur guten Schamendinger Luft verschafft. Der Durchmesser des Tunnels wurde bewusst so gewählt, dass selbst der wohlbeleibte Stefan Meili sich eines problemlosen Durchkommens erfreuen kann.
Auch wird die Sportlichkeit der Riesbächler lobend und vorbildlich erwähnt, die dazu führt, dass sich der Zunftmeister nach dem Skilaufen die Schulter wieder einrenken lassen muss.

Natürlich beschäftigen die Riesbächler auch echte Probleme. Allen voran die lausige Frequenz des Zunftlokals. Der Sprecher wünscht den Riesbächlern in dieser Beziehung gute Besserung.
Anschliessend lädt er sich gleich selbst mit gebührendem Dank zum Riesbächler Nachsechseläuten ein.

GESAGT WURDE ALL DAS IM GRUENE GLAS.

Diesen Refrain flocht Carlo Hächler nach jeder Pointe geschickt in seine Rede ein. Der Einfall wurde von den anwesenden Schwamendinger Zünftern sofort aufgenommen und jeweils stimmlich kräftig unterstützt. Die Riesbächler waren ob solcher Kreativität und Harmonie völlig perplex.

Ein dreifaches Hoch auf die Zunft Riesbach ausgebracht durch die Schwamendinger Zünfter ebnete dem Riesbächler Zunftmeister den Weg zu seiner Replik. Er war des Lobes voll für den perfekt zelebrierten Einmarsch und die glänzende Rede. In bezug auf den Tunneldurchmesser musste er präzisieren , dass die neuesten Masse respektive Ausmasse Stefan Meilis ihm nur noch eine querseitige und nicht mehr eine breitseitige Durchgehung des Tunnels erlaubten.

Der Zunftmeister gab auch der Hoffnung Ausdruck, dass sich durch den Tunnel die bestehenden Bande zwischen den beiden Zünften weiter vertiefe. In diesem Zusammenhang sei auch die Einladung zum Riesbächler Nachsechseläuten für einen Sprecher vom Kaliber Carlo Hächlers nichts als selbstverständlich.

Um 22h00 wurden wir mit nochmaligem besten Dank für die ausgezeichnete Rede, den einfallsreichen Refrain und den besten Grüssen an Zunftmeister Werner Rechsteiner und die Schwamendinger Stubenhocker entlassen.

Relativ kurz war dann unser Weg zum nächsten Ziel, dem Zunftlokal der Gerwe und Schuhmachern, doch umso länger war die Wartezeit. Gekonnt wurde diese ungeplante "Pause" von unserer Zunftmusik in eine Kurzweil für Zünfter und - trotz unwirtlicher Witterung zahlreich anwesender - Zuschauer umgewandelt.

Um 23h00 ist es dann soweit. Mit Schwung marschieren wir in die Stube der Vereinigten Zünfte zur Gerwe und Schuhmachern ein. Der grosse Augenblick für unseren Sprecher Robert Müller ist da. Wie sichs gehört, überbringt er als erstes Grüsse und die besten Wünsche unseres Zunftmeisters. Dann wird schon das erste Bhaltis aufgefahren. Ein Kinderhocker, der die Jugendlichkeit und Dynamik der Vorsteherschaft der Gerwe und Schuhmachern widerspiegelt. Eigenschaften, die der Zunft Schwamendingen als Vorbild dienen. Das zweite Bhaltis ist eine Kurzfassung der Rede unseres Sprechers. Sie soll dem Zunftmeister Arbeit abnehmen, das Zuhören erleichtern und Stubensouffleure überflüssig machen.
Erwähnung findet auch Herr Dr. Mousson als Steiner - genauer gesagt finanzkräftiger Spaltensteiner der Gerwe und Schuhmachern. Als eingefleischten VBZler freut es Robert Müller natürlich sehr, dass unseren Gastgebern der öffentliche Verkehr besonders am Herzen liegt, was mit dem Ehrengast, SBB Kreisdirektor Dr. Beuret, unübersehbar manifestiert wird.

Aus aktuellem Anlass muss auch auf die Zunftstube eingegangen werden. Sie ist der Gerwe und Schuhmachern nicht nur würdig sondern besser gesagt bankwürdig, gehört das Hotel doch der SKA, was wiederum die internationalen, vor allem Süden- und USA-orientieren Beziehungen der Zunft aufzeigt.

Abschliessend zeigt sich unser Sprecher nochmals von der spendabelsten Seite und verschwendet zwei weitere Bhaltis, nämlich Schwamendinger Zunftwein und Karrers unnachahmliche "Schwamendingerlis": Beides sicher viel zu gut für die Gerwe und Schuhmachern.

Ein dreifach donnerndes Hoch der Schwamendinger auf die Gerwe und Schuhmachern lässt den Zunftmeister zu einer kurzen jedoch gewürzten Replik ansetzen. Der Aufmarsch sei tip top zelebriert worden. Doch ziehe er es vor, von Sprechern mit Lederhandschuhen anstelle von Samthandschuhen angefasst zu werden. Danach charakterisierte er seine Stubenhocker; sie seien keine

Stubensouffleure sondern Stubensüffel. Erfreut zeigt er sich darüber, dass sich die Zunft Schwamendingen in den Vereinigten Zünften zur Gerwe und Schuhmachern fortsetze, jedoch in gesteigerter Form: Steiner - Rechsteiner - Spaltensteiner. Die Freundlichkeit, mit der Robert Müller über die SKA spreche, lasse schliessen, dass er eher Schuldner als Gläubiger sei!

Mit etwas dürftigen Hochs und Grüssen an unseren Zunftmeister und seine Stubenhocker werden wir verabschiedet.

Im Nu geht es nun zum Hotel Storchen, wo wir um 23h30 die Zunft zur Schiffleuten "heimsuchen". Auch hier wird zuerst der offizielle Teil mit Gruss und Handschlag unseres Zunftmeisters und seinen Stubenhockern speditiv über die Bühne gebracht, um dann unverzüglich in medias res zu gehen.

Wie für einen Chemiker und Gesundheitsinspektor naheliegend und durch das Wort "Schiffleuten" fast auf die Zunge gelegt, drehte sich die Rede unseres Sprechers Hans Bernhard vor allem um geistig hochstehende Themen wie "Schiffen", "Wasser lassen", "öffentliche Bedürfnisanstalten" (sogenannte Schiffhäuser) etc. Diese Bereiche wurden in allen möglichen Variationen und von der obersten bis zur untersten Schublade abgehandelt. Die vorbeifliessende Limmat sorgte dafür, dass diesbezüglicher "Schiff" rasch abgeführt wurde. Auf der "Schiffslinie" genüsslich weitersegelnd, verlieh unser Sprecher den Schifferleuten auch ein neues Symbol, das "Männecken Piss". Auf den häufigen Stubenwechsel der Schiffsleute-Zunft anspielend, meldete Hans Bernhard bereits heute allfällige Uebersiedlungsmöglichkeiten der Zunft Schwamendingen in den Storchen an.

Die Uebergabe der Bhaltis (Wein und Schwamendingerlis) sowie ein dreifaches Hoch auf die Zunft zur Schiffleuten leitete in die Replik des Zunftmeisters über, die er in folgende Punkte zusammenfasste:

1) Schwamendinger und Schiffsleute verstehen unter schiffen offensichtlich nicht unbedingt dasselbe.

2) Das Männecken Piss ist in gewissen Massen (vor allem Ausmassen) eine Beleidigung für die Schiffsleute und eher für die Schwamendinger angebracht.

3) Er hätte als Minimum erwartet, dass die hohen militärischen Ehrengäste der Zunft Schwamendingen beim Besuch beim Platzkommandanten anwesend seien.

4) In den nächsten fünfzig Jahren hat die Zunft zur Schiffleuten keinen Lokalwechsel vorgesehen.

5) Entlassung der Schwamendinger mit Grüssen an ihren Zunftmeister, Ehrenzunftmeister und die Stubenhocker.

Um 23h55 verlassen wir die Zunft zur Schiffleuten, um wohlbehalten jedoch zum zweiten Mal völlig durchnässt beim zwölften Schlag der Geisterstunde in unserem gastlichen Zunftlokal einzutreffen.

Sechseläuten 1989 17. April 1989

Der Berichterstatter: Jürg Hatt